

Romeo und Julia

Besonders einfach



Spaß am Lesen Verlag

www.einfachebuecher.de

Diese Ausgabe ist eine Bearbeitung des Theaterstücks
Romeo und Julia von William Shakespeare, nacherzählt
von Marian Hoefnagel.

Vereinfachte Version:

© 2025 | Spaß am Lesen Verlag, Münster

Produktion, Redaktion und Gestaltung: Spaß am Lesen
Verlag

Alle Rechte vorbehalten. Nichts aus dieser Veröffentlichung
darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des
Herausgebers vervielfältigt, in einer automatisierten
Datenbank gespeichert oder in irgendeiner Weise -
elektronisch, mechanisch, in Form von Fotokopien,
Aufzeichnungen oder auf andere Weise – veröffentlicht
werden.

ISBN 978-3-910531-51-2

William Shakespeare
nacherzählt von Marian Hoefnagel

Romeo und Julia

Besonders einfach

Schwierige Wörter oder Ausdrücke sind unterstrichen. Die Erklärungen stehen in der Wörterliste am Ende des Buches.

Inhalt

Vorwort 7	Verheiratet 56
Romeo und Mercutio 9	Der Kampf 59
Julia 12	Noch ein Toter 62
An diesem Abend 17	Noch schlimmer 65
Der Ball bei den Orsinis 20	Ich wünschte, ich wäre tot ... 68
Herzklopfen 23	Eine kleine blaue Flasche 71
Verliebt? 26	Tod 74
Das blaue Haus 28	Der Brief 77
Auf dem Balkon 31	Nach Verona 80
Masken 33	Streit vor der Gruft 81
Ein neues Ballkleid 35	Leb wohl, meine Liebste 83
Bei den Capulets 38	Füreinander sterben 87
Was tun? 41	Drei Tote 89
Auf dem Balkon 46	Frieden 91
Der Kuss 49	Wörterliste 93
Am Morgen ist dieser Traum vorbei 51	
Zusammen 53	

Vorwort

Die Geschichte von Romeo und Julia ist eine sehr alte Geschichte.

Sie spielt in der italienischen Stadt Verona.

Es ist ein Theaterstück vom berühmten Dichter William Shakespeare.

„Romeo und Julia“ ist wahrscheinlich die bekannteste Liebesgeschichte der Welt.

Dieses Buch erzählt die Geschichte in Einfacher Sprache.

Romeo und Mercutio

Romeo läuft durch die Stadt.
Er beobachtet die Dienstmädchen.
Mädchen, die Wasser holen.
Mädchen, die Wäsche waschen.

Es ist sehr warm heute.
Romeo setzt sich in den Schatten
am Brunnen.
Dort ist es schön kühl.

Zwei Mädchen lächeln ihn an.
Er lächelt kurz zurück.
Romeo ist seit Kurzem 18 Jahre alt.
Er ist schon länger kein Kind mehr.
Aber jetzt ist er wirklich
ein erwachsener Mann.
Das fühlt sich ganz gut an.

Nach einer Weile geht Romeo weiter zum Fluss.

„Hallo mein Freund!“, hört er plötzlich.

Es ist Mercutio.

Mercutio sitzt am Ufer vom Fluss.

Seine nackten Füße baumeln im Wasser.

Er lehnt an einem Baum.

Romeo setzt sich neben ihn.

„Mit deinen nackten Füßen siehst du aus wie ein Arbeiter“, sagt Romeo.

„So etwas machen reiche Jungen doch nicht, oder?“

„Das Wasser ist schön kalt“, sagt Mercutio.

„Auch für reiche Leute ist es heute warm.“

Romeo nickt.

„Aber für Arbeiter ist die Hitze schlimmer“, sagt er.

„Sie müssen in der Sonne hart arbeiten. Wir müssen das nicht.“

Romeo legt sich ins Gras.

Unter den Bäumen ist es herrlich.

Er möchte die Augen schließen.

Aber dann bemerkt er eine Bewegung.

Oben im Baum.

Es ist ein Mädchen.

Ein wunderschönes Mädchen
mit blonden Haaren.

Sie ist wohl ein Dienstmädchen.

Das sieht er an ihrer Kleidung.

Das Mädchen schaut ihn an
und legt einen Finger auf ihre Lippen.

Julia

Julia will in den Wald gehen. Allein.

Reiche Mädchen dürfen das
eigentlich nicht.

Reiche Mädchen müssen immer
von jemandem begleitet werden.

Deshalb hat Julia die Kleidung einer
Dienstmagd angezogen.

Denn die dürfen alleine nach draußen
gehen.

Es ist schön im Wald.

Julia hört den Vögeln beim Singen zu.

Sie beobachtet Kaninchen.

Und dann sieht sie Mercutio kommen,
den Jungen aus der Familie Montague.

Sie versteckt sich schnell hinter
einem Baum.

Jetzt sitzt Mercutio am Wasser.
Er zieht seine Schuhe aus!
Julia muss lachen.
Der dumme Mercutio.

„Ich gehe besser nach Hause bevor
Mercutio mich noch sieht“, denkt Julia.
Sie dreht sich um und erschrickt.
Ein Wildschwein kommt auf sie zu.
Wildschweine können gefährlich sein.
Das weiß Julia.
Sie klettert schnell auf einen Baum.

Kurz darauf kommt noch ein Junge.
Er legt sich ins Gras neben Mercutio.
Er schaut nach oben.
Er schaut Julia direkt in die Augen.
Der Junge sagt nichts.
Er sieht Julia nur an.

Sehr lange.

Julia bleibt im Baum sitzen,
bis alle weg sind:

Mercutio, das Wildschwein und der
Junge.

Oh, dieser Junge!

Julia muss ständig an ihn denken.

Julia rennt durch den Wald.

Sie muss rechtzeitig zu Hause sein!

Es war wirklich eine dumme Idee,
alleine in den Wald zu gehen.

Julia bleibt keuchend stehen.

Sie ist zuhause angekommen.

Sie schleicht durch den großen Garten.

Sie schaut, ob jemand da ist.

Niemand darf sie in den Kleidern von
dem Dienstmädchen sehen.

Julia öffnet vorsichtig die Hintertür.
Leise geht sie nach oben in ihr Zimmer.
Ihre Dienerin wartet schon.
„Oh, Julia, ich habe mir so große Sorgen
gemacht“, sagt sie.
Julia nickt.
„Ja, das war ziemlich aufregend.“

Schnell zieht Julia ihre eigenen,
eleganten Kleider an.
Die Klingel zum Abendessen ertönt.
Julia ist gerade noch rechtzeitig
gekommen.

„Bei den Orsinis gibt es bald einen Ball“,
sagt Julias Vater beim Essen.
„Julia muss zu diesem Ball gehen.
Es wird langsam Zeit, dass sie einen
Mann findet.“

„Das ist schön“, findet Julias Mutter.

„Julias erster Ball! Wie aufregend!

Morgen gehen wir gleich ein Kleid für
den Ball aussuchen.“

„Such dir das schönste Kleid aus“,
sagt Julias Vater.

„Für das schönste Mädchen in Verona.“

Er schaut seine Tochter lächelnd an.

„Danke, Vater“, sagt Julia.